

Der Fragebogen

Heute: **Ingrid Stockfisch, Leiterin von Unicef Lübeck**

Wofür werden Sie schwach?
Eisbecher in jeglicher Form.

Was bringt Sie zur Weißglut?
Menschen, die lügen und Vertrauen missbrauchen.

Wie vertreiben Sie schlechte Laune?
Habe selten welche, gehe spazieren.

Was ist Ihr Geheimtipp für Lübeck-Besucher?
Zu Fuß durchs Burgtor in die Innenstadt.

Was fehlt Ihnen an Lübeck?
Mehr hanseatisches Selbstbewusstsein.

Welches Buch lesen Sie gerade?
Roger Willemsen: „Gute Tage. Begegnungen mit Menschen und Orten.“

Welchen Traum möchten Sie sich noch erfüllen?
Eine Kutschfahrt durch die Baumalleen in Schleswig-Holstein.

Welchen guten Vorsatz haben Sie zuletzt gebrochen?
Mehr Zeit für meine vier Enkel zu haben.

Welchen Fehler müssen Sie noch ausbügeln?
Eine im Dezember zugesagte Hilfe nicht eingelöst zu haben.

Wer würden Sie für einen Tag gern mal sein?
Angela Merkel.

Nächsten Sonnabend: **Katrin Rehberg, Schauspielerin am Theater Lübeck**

GLÜCKWUNSCH!

Anna Gansewendt zum 86. Geburtstag
Horst Kibbel zum 70. Geburtstag
Gottfried Noack zum 80. Geburtstag
Ursula Richter zum 71. Geburtstag

HEUTE IN DER STADT

Hochzeitsmesse in der MuK

Um die ganz großen Gefühle geht es heute von 10 bis 18 Uhr in der Musik- und Kongresshalle Lübeck. Fünf Euro pro Person oder sieben Euro pro Hochzeitspaar kostet der Eintritt in die Hochzeitsmesse „Herz an Herz“. Rund 50 Aussteller präsentieren alles rund um diesen ganz besonderen Tag für Paare.

LESERTELEFON

Haben Sie Fragen oder Anregungen zum Lübecker Lokalteil der LN?
Sie erreichen uns unter

☎ 0451 / 144 22 25

Ein Ständchen für das Kompositions-genie: Die Musiker Carlos Johnson (hinten, v. l.) Adrian Iliescu, Sigrid Strehler, Joo-Hyun Kang und Viola Hegge sowie Rektorin Sonja Giesow feiern Mozarts 250. Geburtstag.
Foto: MAXWITAT



Große spielen für Kleine: „Ist das wirklich Mozart?“

„Ich wäre später auch gern so wie Mozart“, sagt Erstklässler Steven (8) mit strahlenden Augen. Wolfgang Amadeus Mozart wäre gestern 250 Jahre alt geworden, gefeiert wurde in Salzburg, Wien, Augsburg – und in der Grundschule im Lübecker Hochschulstadtteil. Unter dem Motto „Little Amadeus & Friends“ bekamen die Kinder eine kleine Kostprobe vom Philharmonischen Orchester der Hansestadt Lübeck und waren sichtbar begeistert von der Musik Mozarts.

Viele der Grundschüler waren mit originellen Mozart-Perücken auf dem Kopf erschienen. Die Musiker spielten zwei Streichquartette und ein Flötenquartett Mozarts und befragten die Schüler danach, welche Gefühle die Stücke bei ihnen auslösen. Da waren sich die Kinder nicht ganz einig und riefen eifrig durcheinander. Ein Mädchen meldete mit kritischer Miene sogar Zweifel an: „Ist das wirklich von Mozart?“, fragte sie forsch. Daraufhin erklärte die Cellistin Sigrid Strehler die typischen Merkmale von Mozarts Musik, bis bei den Kleinen alle Skepsis verfliegen war. Zweitklässlerin Ceyda (8) hingegen war von Anfang ohne Vorbehalte: „Auch zu Hause höre ich am liebsten Mozart“, erzählte das Mädchen.

Die Musiker gaben auf Wunsch der begeistertesten Kinder noch einige Zugaben und standen den wissbegierigen Schülern hinterher noch Rede und Antwort. Am Ende war noch ein langer Atem gefragt: Die vielen Teelichter, die zu Ehren des Komponisten eine riesige 250 bildeten, wurden von Schülern und Musikern gemeinsam ausgeblasen.

Vergewaltiger gesteht vor Gericht: „Ich bin ein Wiederholungstäter“

Experten hatten es geahnt: Florian R. wird wieder eine Frau vergewaltigen. Nur acht Tage nach seiner Entlassung aus der Haft hat er eine 26-Jährige überfallen.

VON SEBASTIAN PREY

Viereinhalb Jahre saß Florian R. wegen Vergewaltigung hinter Gittern. Nur acht Tage nach seiner voll verbüßten Haftstrafe hat er erneut eine junge Frau vergewaltigt und sich selbst angezeigt. Jetzt sitzt der 24-Jährige auf der Anklagebank im Lübecker Landgericht und sagt von sich selbst: „Wäre ich auf freiem Fuß, würde ich es wieder tun. Ich bin ein Wiederholungstäter.“

Besonders erschreckend: Seine neuerliche Tat war abzusehen. Die Psychologin, die Florian R. in der JVA Lübeck betreut hatte, bemerkte in ihren Unterlagen kurz vor seiner Entlassung: Bedauerlicherweise verfüge R. nicht über die

Mindeststrafe von fünf Jahren, die eine anschließende Sicherungsverwahrung ermöglicht. R. wurde 2002 in Kiel unter anderem wegen zwei Vergewaltigungen nach Jugendstrafrecht verurteilt. Eine Sicherungsverwahrung sieht der Gesetzgeber im Jugendrecht aber nicht vor. So kam R. trotz negativer Sozialprognose nach voll verbüßter Haft wieder auf freien Fuß, gegen eine Entlassung gab es laut Staatsanwaltschaft keine rechtliche Handhabe. Es wurde lediglich die Führungsaufsicht durch einen Bewährungshelfer angeordnet.

Wie eine Wachfigur hockt Florian R. auf der Anklagebank – bewegungslos und leicht abgewendet vom Zuschauerraum. Er trägt ein blau-kariertes Holzfallerhemd, darunter ein dunkelblaues T-Shirt und Jeans. Seinen kahlrasierten Kopf hat er gesenkt. Der sportlich aussehende junge Mann blickt stumpf nach unten, als die Staatsanwältin von Holdt das Wort ergreift. Sein letztes Opfer Marion (Name geändert) sitzt ihm als Nebenklägerin aufrecht gegenüber. Später sagt die 26-Jährige verblüffend selbstbewusst: „Ich stehe über der Sache. Ich weiß, dass der Typ krank ist.“

Laut Anklageschrift hat sich am 15. Oktober vorigen Jahres folgendes abgespielt. R. steht gegen 22 Uhr am Lübecker Zob. Er ist auf der Suche nach einem Vergewaltigungsoffer. Das Aussehen oder die Statur der Frau sind ihm egal, nur

allein muss sie sein. In seiner Jackentasche hat R. ein langes Küchenmesser. Er entdeckt Marion. Die Köchin kommt von der Arbeit und will mit dem Bus nach Hause fahren. „Ich habe schon gemerkt, dass der Mann mich angezielt hat“, sagt die 26-Jährige später im Zeugenstand aus. Sie bemerkt aber laut

du nicht ruhig bist!“ hält er der jungen Frau ein Küchenmesser mit einer 15 Zentimeter langen Klinge an die Kehle und zwingt sie zu sexuellen Handlungen. Bei dem Versuch, die junge Frau ins angrenzende Gebüsch zu zerren, fallen diverse Sachen aus ihrer Handtasche. Marion darf die Sachen aufheben und nutzt

Mit zittriger Stimme entschuldigte sich R. am ersten Verhandlungstag bei Marion. „Es tut mir leid. Entschuldigen Sie bitte, was ich Ihnen angetan habe“, sagt der 24-Jährige, der ansonsten nur unter Ausschluss der Öffentlichkeit über sich und die Tat sprach. Bereits im Alter von 13 Jahren gab es gegen R. ein erstes Ermittlungsverfahren. Damals hatte er ein Mädchen mit einem Messer bedroht, um es an der Brust zu berühren.

Der psychiatrische Gutachter Dr. Wolfgang Schreiber machte eine „krankhafte Verarbeitung von Verlassenssituationen“ für die sexuellen Gewaltausbrüche des Angeklagten verantwortlich. R. genieße die Situation der vollständigen Macht über sein Opfer, denn dadurch vermeide er das Risiko, verlassen zu werden. Dieser Impuls sei so stark ausgeprägt, dass man davon ausgehen müsse, dass er vergleichbare Taten wieder begehen werde. Bisherige Therapien in seiner JVA-Zeit hätten praktisch keine Wirkung gezeigt. R. habe seine eingeschlifften Verhaltensweisen über die Haftzeit sogar konserviert. Trotz einer vorhandenen emotionalen Persönlichkeitsstörung und leicht unterdurchschnittlicher Intelligenz des Angeklagten sei R. nach Einschätzung des Gutachters voll schuldhaftig.

Der Prozess wird am 16. Februar vor der VII. Großen Strafkammer fortgesetzt.



Der Tatort: Hier, an der Unterführung an der B 75 zum Kirchweg, hat Florian R. am 15. Oktober eine 26-Jährige vergewaltigt. Foto: LUTZ ROESSLER

Anklageschrift nicht, dass er in den selben Bus steigt. Auch nicht, dass er an der Haltestelle Lübeck-Siems mit ihr aussteigt und sie verfolgt.

Kurz vor dem Ende der Unterführung der B 75 zum Kirchweg springt R. Marion von hinten an, schleudert sie zu Boden. Mit den Worten „Ich stech‘ dich ab, wenn

die Gelegenheit, um in ihre Tasche zu greifen und R. eine Ladung Pfefferspray ins Gesicht zu sprühen. Es kommt zur Rangelei, Marion kann sich befreien und sucht Hilfe in einem nahe gelegenen Haus. R., der selbst auch die Polizei alarmiert, lässt sich widerstandslos von der Polizei festnehmen und gesteht.

Schlachthof: Darf Reinhardt zur Besetzung aufrufen?

Kämpfen, kämpfen, kämpfen. Das ist die Devise von SPD-Fraktions-Chef und Betriebsrat Peter Reinhardt beim Thema Schlachthof. In der Bürgerschaftssitzung am Donnerstag rief er zur Werksbesetzung auf, um etwas gegen die drohende Schließung des Standortes zu unternehmen. Allerdings trifft Reinhardt damit nicht den Nerv von Jürgen Klitzschmüller, Geschäftsführer der Gewerkschaft Nahrung, Genuss, Gaststätten, der für den Schlachthof zuständig ist. „In Anbetracht der freien Meinungsäußerung kann Herr Reinhardt das ja fordern“, so Klitzschmüller. Allerdings sei eine Werksbesetzung in Lübeck bislang nicht diskutiert worden.

Werksbesetzung? DGB-Regionsvorsitzender Uwe Polkahn hat grundsätzlich nichts gegen solche radikalen Protestformen, „aber man muss sie mit den Arbeitnehmern zuvor absprechen“, sagt er in Richtung Reinhardt. Denn letztlich ginge es darum, dass am Ende für die Beschäftigten ein vernünftiger Sozialplan herauskomme – und eine Schließung dem Unternehmen „so teuer und so schwer“ wie möglich gemacht werde.

Die politischen Gegner des SPD-Fraktionschefs halten nun gar nichts vom Vorschlag einer Werksbesetzung. „Der mag zum Teil auf das unzulivisierte Wesen des Herrn Reinhardt zurückzuführen sein“, versucht FDP-Vize Thomas

Schalies kopfschüttelnd die Pläne von Reinhardt zu erklären. „Ich kenne kein Unternehmen, dass auf Grund einer Werksbesetzung weiter geführt worden ist.“

Als Ausdruck von Hilflosigkeit wertet Klaus Puschadel, Fraktions-Chef der CDU, den Vorstoß. „Von einem Gewerkschafter habe ich mehr erwartet.“ Außerdem hätte Reinhardt die Personalrätin beschimpft, dass sie nicht radikal genug sei. „Das bringt den Arbeitnehmern nichts.“

Reinhardt verteidigt seinen Vorschlag einer Werksbesetzung als „Tipp eines erfahrenen Gewerkschafters“. „Der Schlachthof wird schon demontiert, obwohl es noch keinen Sozialplan gibt.“ jvz/dor

Neueröffnung!

Jetzt qualifizierte Nachhilfe in Ihrer Nachbarschaft:

Lübeck-Marli
Kaufhof 2
Telefon: 0451/6 11 25 66

Tag der offenen Tür:
am Samstag, 28. Januar
von 10.00 bis 14.00 Uhr.

www.schuelerhilfe.de
0800/19 4 18 40 gebührenfrei



Jetzt anmelden:
36 Euro sparen!

Angebot gültig bis zum 24. Februar 2006, bei Anmeldung für 6 Monate. Nicht gültig in Verbindung mit anderen Angeboten.

Schülerhilfe!

MEISTERKONZERT FÜR TROMPETE UND ORGEL
LUDWIG GÜTTLER & FRIEDRICH KIRCHEIS
Mit der LN-Card 10% günstiger
„Nutzen Sie den Vorverkauf!“
Wegen Erkrankung verlegt
Neuer Termin: 26. April 2006
So. 29. Januar 2006 | Dom zu Lübeck | Beg.: 19.00 Uhr
Ticketpreise: 33,- Euro, Tickets in Lübeck bei: Lübecker Nachrichten, LN-Presseshaus, Dr.-Julius-Leber-Str. 9 - 11 und Herrenholz 10 - 12, Pressezentrum Lübeck, Breite Str. 79, Musikhaus Robert, Breite Str. 29 und bei allen anderen bekannten Vorverkaufsstellen der Region
Kartenservice: Telefon 0212-383 66 88/www.bubu-concerts.de